

Erste Ergebnisse unserer Begleitstudie zur Corona-Pandemie

(Stand: 13. April 2020)

Über 2200 Menschen haben in den letzten beiden Wochen bis zum 13. April 2020 an unserer Begleitstudie zur Corona-Pandemie teilgenommen. Für dieses wirklich großartige Engagement möchten wir uns ganz herzlich bedanken! Die Befragten waren zwischen 18 und 95 Jahre alt und zum Großteil Frauen (71 % weiblich; 28 % männlich; 1 % divers).

Gerne möchten wir Sie heute an unserer Forschung teilhaben lassen und Ihnen allererste und vorläufige Ergebnisse unserer Studie präsentieren. Die Ergebnisse beziehen sich dabei auf alle Befragten und geben keine Auskünfte über Einzelpersonen. Die Anmerkungen, die von Ihnen am Ende der Befragung gemacht wurden, haben wir aufmerksam gelesen und versucht in die zweite Befragung einzubeziehen.

1. Zufriedenheit mit den gesetzlichen und politischen Maßnahmen

Gleich zu Beginn unserer Studie haben wir gefragt, wie Menschen die aktuellen politischen und gesetzlichen Maßnahmen (Stand 31.03. bis 13.04.2020) einschätzen. Dabei schätzten 74 % der Teilnehmenden diese als „genau richtig“ ein, 11 % empfanden sie als „unzureichend“ und 15 % als „zu weitgreifend“. Diese Verteilung war über die gesamte Altersspanne hinweg sehr ähnlich. Unsere Ergebnisse sind dabei gut vergleichbar mit anderen Befragungen, die gegenwärtig stattfinden.

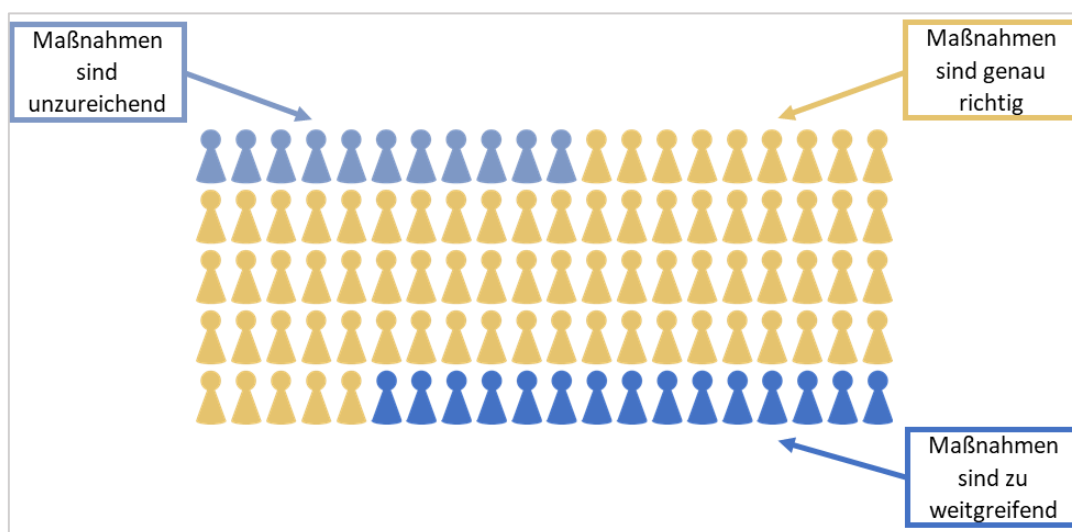


Abbildung 1: Zufriedenheit mit den politischen und gesetzlichen Maßnahmen

Die Maßnahmen wurden insbesondere dann als zu weitgreifend eingeschätzt, wenn sie für die jeweilige Person mit großen sozialen Einschränkungen einhergingen. Die Maßnahmen wurden dagegen eher als unzureichend eingeschätzt, wenn die Sorge um die Gesundheit nahestehender Personen groß war.

2. Angst vor der Erkrankung mit COVID-19

Die Angst vor einer Erkrankung mit COVID-19 war sehr unterschiedlich ausgeprägt. In jeder Altersgruppe gab es Personen mit großen Ängsten, aber auch Personen, die angaben, keinerlei Angst zu haben. Über alle Altersgruppen hinweg war die Angst um nahestehende Personen deutlich größer als die Angst um sich selbst. Besonders stark zeigte sich das im jungen Erwachsenenalter (18 bis 44 Jahre): 43 % hatten sehr viel Angst um nahestehende Personen, um sich selbst hingegen nur 4 %.

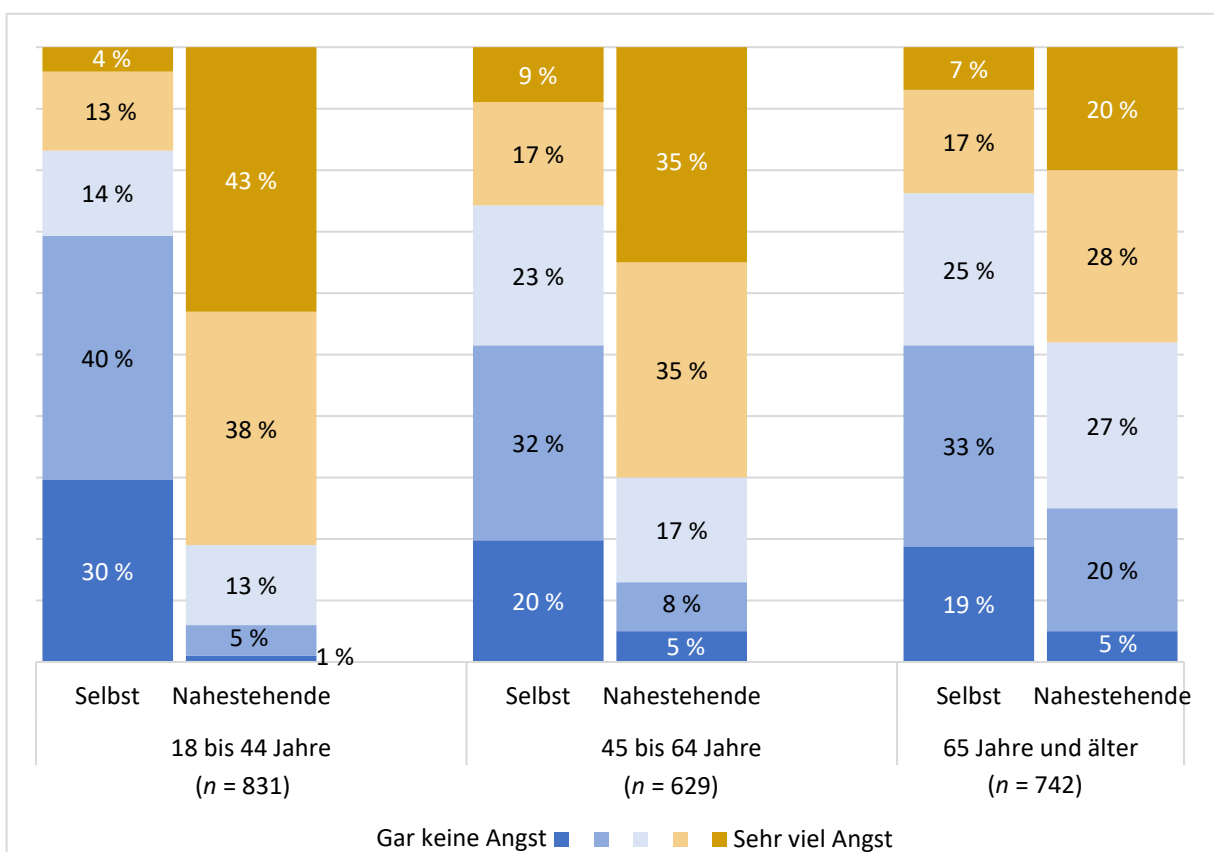


Abbildung 2: Angst vor COVID-19 in Bezug auf sich Selbst und auf Nahestehende Personen

3. Soziale Situation

Ein Großteil der Befragten gab an, aktuell eine starke Beeinträchtigung der eigenen sozialen Beziehungen zu erleben. Das zeigte sich zum Beispiel daran, dass 63 % einen Menschen vermissen, bei dem sie sich wohlfühlen. Weitere 26 % gaben an, „mehr oder weniger“ jemanden zu vermissen.

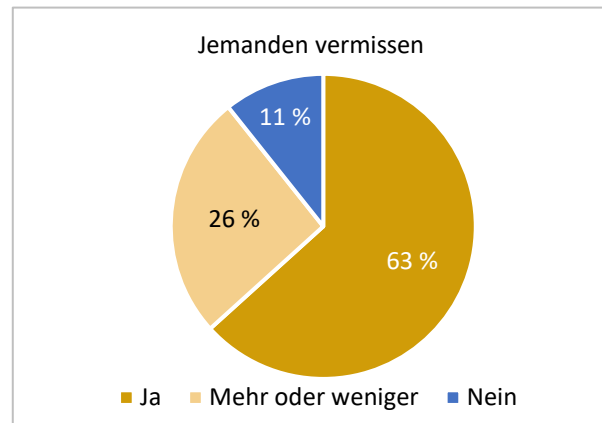


Abbildung 3.1:

Verteilung der Antworten zu „Ich habe Leute vermisst, bei denen ich mich wohl fühle.“

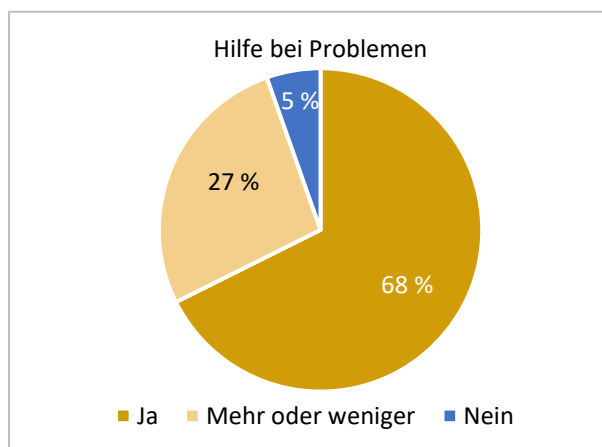


Abbildung 3.2:

Verteilung der Antworten zu „Es gab genug Menschen, die mir bei Problemen helfen würden.“

Gleichzeitig berichteten 68 % der Befragten, dass es Menschen gibt, die ihnen bei Problemen helfen würden. Personen, die eine solche Unterstützung berichteten, waren oft zufriedener mit der aktuellen Situation und hatten auch weniger Angst vor einer Erkrankung an COVID-19.

4. Wahrnehmung des Älterwerdens

Insgesamt zeigte sich ein sehr differenziertes Altersbild über alle Altersgruppen hinweg, das sowohl positive als auch negative Aspekte enthielt. Über 80 % der Befragten gaben beispielsweise an, dass Älterwerden für die meisten Menschen bedeutet, dass ihr Gesundheitszustand schlechter werde. Ungefähr genauso viele Personen verknüpften Älterwerden aber auch mit zunehmender Gelassenheit.

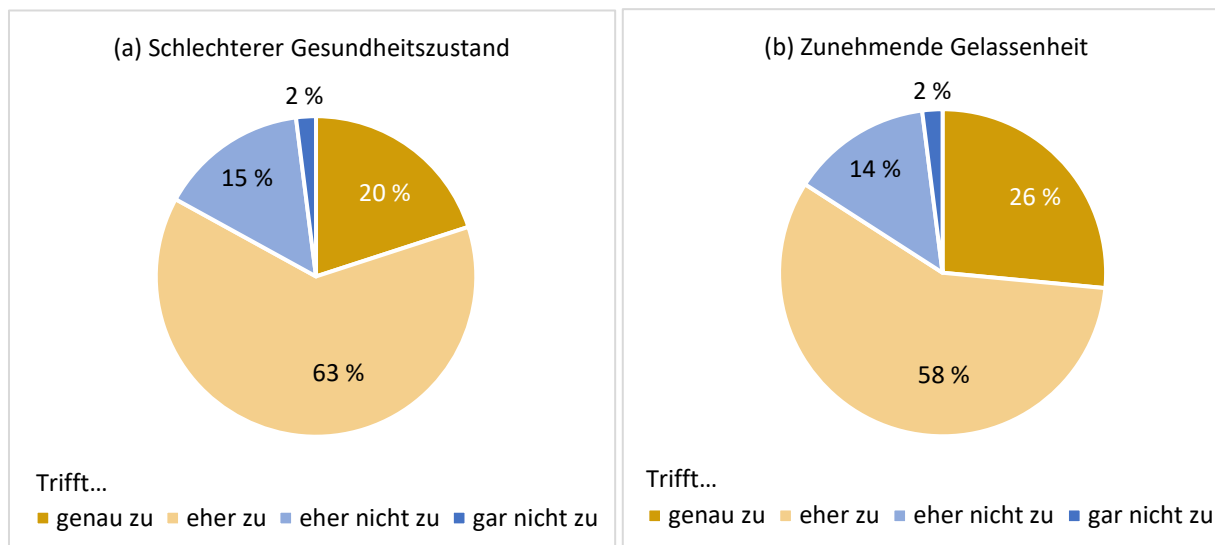


Abbildung 4: Verteilung der Antworten zu „Älterwerden bedeutet für die meisten Menschen ... (a) einen schlechteren Gesundheitszustand und (b) zunehmende Gelassenheit.“

Im Vergleich zu repräsentativen Daten aus dem Jahr 2008 (Deutscher Alterssurvey) sind sowohl positive als auch negative Altersbilder in unserer Erhebung stärker ausgeprägt. Im Laufe der Befragungen werden wir genauer untersuchen, ob und wie das mit dem neuen Coronavirus zusammenhängt.

Gerade für ältere Menschen scheinen die Altersbilder einen Einfluss darauf zu haben, wie sie ihr eigenes Erkrankungsrisiko einschätzen und wie sie mit dem neuen Coronavirus umgehen.

Gerne möchten wir unsere Ergebnisse durch Folgebefragungen vertiefen. Wir würden uns dabei über Ihre Unterstützung und weitere Teilnahme freuen. Hierbei werden wir Ihnen auch in Zukunft weitere Ergebnisse mitteilen.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse an unserer Studie!

Mit den besten Grüßen

Prof. Dr. Frieder R. Lang, Fiona Rupprecht (M.Sc.), Kristina Martin (M.Sc.)

Zur Studie kommen Sie unter: www.gerotest.de/covid-19-befragung

Für Fragen zur Studie oder den Ergebnissen, stehen wir Ihnen unter ipg-gerotest@fau.de zur Verfügung.

Das Projekt wird durch eine Zuwendung der VolkswagenStiftung gefördert.